

Grünes Licht für Solarlehre

Der Ausbau der Solarenergie könnte in der Schweiz viel schneller vorangehen. Doch es fehlen Tausende Fachkräfte. Eine neue Solarlehre soll nun Abhilfe schaffen. Akteure aus der Zentralschweiz begrüssen die Entwicklung.

Maurizio Minetti

Die Solarenergie ist ein wichtiges Puzzleteil der Energiewende. Der Widerstand gegen Photovoltaikanlagen ist im Vergleich zur Opposition gegen Windräder minimal, das Potenzial im Vergleich zur praktisch ausgeschöpften Wasserkraft enorm. Doch es gibt ein grosses Problem: Es fehlen Fachkräfte für die Planung und Installation der Anlagen. Der Branchenverband Swissolar schätzt, dass die Schweizer Solarwirtschaft derzeit zirka 10 000 Vollzeitstellen umfasst – er geht von einer nötigen Verdoppelung der Vollzeitstellen bis spätestens 2035 aus.

Um diesen Bedarf zu decken, hat Swissolar schon vor Jahren eine Diskussion um die Schaffung einer neuen Berufslehre lanciert. Nun hat das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) vor wenigen Tagen grünes Licht gegeben für die neuen Berufsbilder, die von Swissolar, dem Bildungszentrum Polybau und Branchenvertretern entwickelt wurden: Ab dem Schuljahr 2024/25 werden die neuen Berufslehren «Solarmonteur:in EBA» und «Solarinstallateur:in EFZ» starten. Das Eidgenössische Berufsattest «Solarmonteur:in EBA» wird nach zweijähriger Lehre abgeschlossen, das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis «Solarinstallateur:in EFZ» kann nach dreijähriger Ausbildung erworben werden. Für die junge und stark wachsende Branche ist das ein Novum. Die nötigen Fachkräfte kamen bislang von anderen Berufen, viele sind gelernte Elektro- oder Heizungsinstallateure, es gibt aber auch immer mehr Quereinsteiger.

Bewerbung für Schnupperlehre möglich

In der Branche ist die Freude über diesen Entscheid gross, ob-



Fachkräfte im Solarbereich sind gefragt.

Bild: Jean-Christophe Bott/Keystone

schon es noch Jahre dauert, bis die nötigen Fachkräfte auf dem Markt sind. Bei der CKW, die zu den grössten Solarinstallateuren der Zentralschweiz gehört und zuletzt mit Übernahmen stark in dem Bereich gewachsen ist, werde man «selbstverständlich künftig Lehrstellen für die Solarprofis von morgen anbieten», heisst es etwa in einem Beitrag auf LinkedIn.

Aktuell beschäftigt die CKW im Solarbereich 150 Mitarbeitende; das Unternehmen installiert pro Jahr 600 Anlagen. Es könnten aber mehr sein, wenn die benötigten Fachkräfte vorhanden wären. Allein die CKW hat derzeit im Solarbe-

«Die Zeit ist reif für eine angemessene Berufslehre.»

Marius Fischer
Geschäftsleiter BE Netz AG

reich 35 Stellen ausgeschrieben. Eines der ältesten Unternehmen im Solarbereich ist die BE Netz AG aus Luzern. Die vor knapp 30 Jahren gegründete Firma beschäftigt heute rund 80 Personen. Geschäftsleiter Marius Fischer sagt, dass man sich in der Anfangsphase autodidaktisch ausbilden musste. «Damals waren sechs Unternehmen in der Schweiz in der Installation von Photovoltaik aktiv. Um sich in der Thematik zu entwickeln, war ein Erfahrungsaustausch in der Branche unumgänglich. So wurde die Ausbildung und das Schulungswesen auch zu einer zentralen Aufgabe der BE Netz.»

Nun sei die Zeit reif für eine angemessene Berufslehre: «Die breite und rasche Entwicklung der Solarbranche in den vergangenen Jahren schreit zunehmend nach einer quantitativen und qualitativen Berufsbildung.» BE Netz werde «selbstverständlich für das Schuljahr 24/25 die erforderlichen Ressourcen ausbauen und die neuen Lehren anbieten», sagt Fischer: «Interessierte Jugendliche dürfen sich gerne bereits jetzt für eine Schnupperlehre bewerben.»

600 Lehrstellen zum Start

Auch auf der akademischen Seite begrüsst man die Ent-

wicklung. Adrian Altenburger, Co-Institutsleiter Gebäudetechnik und Energie an der Hochschule Luzern, sagt: «Ein Studium an der Hochschule Luzern bedingt zunächst einen einschlägigen Berufslehreabschluss und die Berufsmaturität oder eine gymnasiale Matura mit Praktikum. Unser Studium Gebäudetechnik und Energie setzt also eine Grundkompetenz voraus und kann diese nicht auch erbringen. Insofern ergänzen sich Berufslehre und Fachhochschulstudium in idealer Weise.»

Altenburger ist überzeugt, dass die anstehenden Herausforderungen im Bereich der Energieeffizienz und Dekarbonisierung der Gebäude «deutlich mehr Berufsleute bedingt – auf allen Ebenen.» Die aktuelle Anzahl der Abschlüsse in den klassischen gebäudetechnischen Berufslehren sei leider rückläufig und deshalb brauche es attraktive neue Berufsbilder.

Bis die ersten Solarlernenden Mitte 2024 ihre Lehrstellen antreten können, gibt es aber noch einiges zu tun. Die Unternehmen müssen diverse bürokratische Hürden überwinden, bis sie dann voraussichtlich ab Ende 2023 erste Lehrverträge abschliessen können. Laut einer Umfrage von Swissolar vom Juli dieses Jahres planen Unternehmen schweizweit zur Premiere im Jahr 2024 knapp 400 Lehrstellen für die dreijährige EFZ-Ausbildung anzubieten und über 200 Lehrstellen für die zweijährige EBA-Lehre. Langfristig dürfte die Zahl gemäss der Umfrage weiter steigen, obschon es nach dem ersten Jahr zunächst einen Rückgang geben könnte, weil nicht alle Unternehmen jedes Jahr neue Lehrstellen anbieten. So genau weiss man das aber nicht. Der Bedarf scheint derzeit so riesig, dass ein kontinuierliches Wachstum möglich ist.